



Jugendhof Genfeld

Arbeitsgemeinschaft Jugend- und Familienhilfe



Ein an der ländlichen Großfamilie
orientiertes Heimkonzept mit tier- und
naturverbundener Pädagogik



Kinder- und
Jugendwohngruppe
mit 8 Plätzen

Leistungs- und Qualitätsentwicklungs- beschreibung

Inhaltsverzeichnis

Beschreibung der Einrichtung	3
Gesamteinrichtung	3
Leitbild und methodische Grundlagen	3
Zuordnung des Angebotes	4
Angebotsübersicht	4
Hilfeform	4
Kurzbeschreibung	5
Gesetzliche Grundlage	5
Grundleistungen	5
Grenzen der Grundleistungen/Zusatzleistungen	6
Zielgruppe und Ziele	6
Zielgruppe	6
Ziele	7
Grundleistungen	8
Anbahnungsphase und Aufnahmeverfahren	8
Erziehungs- und Hilfeplanung	9
Aufsicht und Betreuung	9
Alltägliche Versorgung	9
Freizeitgestaltung	10
Schaffung von Voraussetzungen für eine körperlich gesunde Entwicklung	10
Sexuelle Bildung	10
Einübung lebenspraktischer Fertigkeiten	10
Sozial-emotionale Förderung und Anregung der Persönlichkeitsentwicklung	11
Förderung des Sozialverhaltens	11
Förderung in der Schulentwicklung und Berufsausbildung	12
Arbeit mit dem Herkunftssystem	12
Partizipation der jungen Menschen	13
Beschwerdemanagement	13
Krisengestaltung	14
Maßnahmen bei Kindeswohlgefährdung	14
Vernetzung mit anderen Unterstützungs- und Hilfsangeboten	14
Beendigung der Maßnahme	15
Klientenbezogene Verwaltungsleistungen	15
Mögliche Zusatzleistungen	16
Einzelmaßnahmen	16
im Alltag	
Besondere schulische/berufliche Förderung	16
Therapeutische Einzelleistungen	17
Besondere Ferien- und Freizeitmaßnahmen	17
Besondere Elternarbeit	17
Verselbstständigung	17
Ausstattung und Ressourcen	18
Anzahl der Plätze	18
Personalschlüssel	18
Mitarbeiterqualifikation (Pädagogik)	18
Gesetzlich Beauftragte	18
Lage	18
Gebäude/Räumlichkeiten	19
Außenanlagen	19
Sonstiges	19
Qualitätsentwicklung	20
Konzeptionsentwicklung	20
Qualitätsdialog	21
Teamentwicklung	21
Personalentwicklung	21
Dokumentation von Prozessen und Leistungen	21

Beschreibung der Einrichtung

Gesamteinrichtung

Der Jugendhof Genfeld ist eine vom Landschaftsverband Rheinland anerkannte Einrichtung der Jugendhilfe. Das Kleinheim hat acht stationäre Regelplätze auf dem Bauernhof in Erkelenz-Genfeld und drei stationäre Plätze für Verselbstständigung oder betreutes Wohnen von Jugendlichen in einem kleinen Haus neben dem Hof.

Darüber hinaus bieten wir ambulante Verselbstständigungen, Erziehungsbeistandschaften für Kinder und Jugendliche und Sozialpädagogische Familienhilfe an.

Träger ist die Arbeitsgemeinschaft Jugend- und Familienhilfe, Jugendhof Genfeld. Frau Elke Pfeiffer-Sevenich ist die Leiterin des Jugendhof Genfeld. Pate für das Grundkonzept stand das alte Erscheinungs- und Funktionsbild der bäuerlichen Großfamilie auf einem Hof:

Vater und Mutter mit den Kindern bilden den Kern, nahe Verwandte, (Onkel, Tante usw.) leben teilweise mit auf dem Hof oder stoßen zum täglichen Miteinander Leben und Arbeiten hinzu.

Beim Jugendhof spielen die Erzieher, Erzieherinnen und Helfer die Rolle der nahen Verwandten des bäuerlichen Zusammenlebens. Auf diese Weise haben die Kinder, die im Jugendhof Genfeld leben, eine Bezugsperson (Frau Pfeiffer-Sevenich) und müssen sich nicht durch den Schichtdienst bedingt, immer wieder auf neue Bezugspersonen einstellen.

Die ErzieherInnen arbeiten überwiegend im Tagesdienst, jede/r hat darüber hinaus noch feste Bezugskinder.

Leitbild und methodische Grundlagen

Auf unserem Hof besteht die Möglichkeit, in einem geschützten Raum und professionell begleitet, Beziehungen mit einer überschaubaren Anzahl von anderen Kindern und Jugendlichen, die nicht in einer Lebenskrise stehen, aufzubauen. Das Ziel unserer Arbeit ist es, gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen so weit wie möglich, eine selbstbestimmte Neuorganisation ihres künftigen Lebens zu erreichen. Der gesamte Prozess orientiert sich an der persönlichen Situation und dem individuellen Entwicklungsstand des jungen Menschen.

Der Jugendhof Genfeld bietet eine Lebenswelt, in der eine neue Orientierung stattfinden kann. Zu Anfang der Maßnahme befinden sich die jungen Menschen in einem geschützten Rahmen, in dem möglichst wenige Einflüsse aus dem Herkunftssystem auf das Leben Einfluss nehmen. Die Struktur unseres Hofes bietet verschiedene Lernfelder, die unter unserer professionellen Begleitung von den jungen Menschen erforscht werden. Unsere drei unterschiedlichen Lernfelder bzw. Gruppenformen sind die:

- Kinder- und Jugendwohngruppe mit ihrem Lebensbereich innerhalb des Hofes
- Erweiterung dieser Wohngruppe um Verwandte, Freunde und Mitarbeitende
- Dorfgemeinschaft Genfeld

Darüber hinaus werden bei einigen Kindern unsere Pferde gezielt als Lernmedium eingesetzt. Gerade unsere Dølepfede eignen sich aufgrund ihrer Größe, ihres ausgeglichenen Wesens und ihrer Charakterstärke gut für die pädagogische Arbeit. Diese Pferde sind über Jahrhunderte als Partner für den Menschen gezüchtet worden. Unsere sechs Pferde sind umgänglich und menschenbezogen. Je nach Interesse besteht auf unserem Hof die Möglichkeit der Übernahme von Verantwortung für ein „eigenes“ Pferd, seine Fütterung und Pflege. Des Weiteren bekommen die Kinder und Jugendlichen bei uns die Chance, das Reiten zu lernen.

Für Kinder- und Jugendliche, die in ihrer Herkunftswelt schwierige soziale Verhältnisse erlebt und kennengelernt haben, können diese Tiere und der Umgang mit ihnen ein elementares Medium sein, um (wieder) zu lernen, Beziehungen positiv zu gestalten. Dabei spielen Struktur, Kontinuität, Ruhe und Verantwortung eine wesentliche Rolle, die das Leben auf unserem Hof und mit unseren Pferden beeinflusst.



Zuordnung des Angebotes

Angebotsübersicht

Wir bieten Hilfen zur Erziehung gem. § 27 i.V. mit § 34, § 41 SGB VIII für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in Form von

- Koedukative Wohngruppe (8 Plätze, Aufnahmealter: 8 bis 18 Jahren)
- Trainingswohnen (ab 16 Jahre, 3 Plätze)
- Ambulante Betreuung in Form von Fachleistungsstunden z.B.
 - o Systemische (Familien-) Beratung
 - o Nachbetreuung in eigener Wohnung
 - o Nachbetreuung nach Rückführung in die eigene Familie
 - o Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)

Hilfeform

Vollstationäre Wohngruppe:

- 24h-Betreuung mit Nachtbereitschaft
- 8 Plätze
- Betreuungsintensität von 1 : 2

Kurzbeschreibung

Unsere Kinder- und Jugendwohngruppe hält bis zu acht Plätze für Kinder und Jugendliche ab einem Alter von 8 Jahren vor und befindet sich in Genfeld. In dieser Leistungs- und Qualitätsentwicklungsbeschreibung wird

die Kinder- Jugendwohngruppe beschrieben. Für die Plätze in der Verselbstständigung existiert eine gesonderte Leistungs- und Qualitätsentwicklungsbeschreibung.

Gesetzliche Grundlage

Die gesetzlichen Grundlagen für unsere Arbeit sind
SGB VIII § 27 ff in Verbindung mit

- § 34 Heimerziehung, sonstige betreute Wohnformen
- ggf. § 41 Hilfen für junge Volljährige

Grundleistungen

Ein Platz in unserer Wohngruppe bietet alle notwendigen Grundleistungen (Details siehe ab Seite 8):

- Anbahnungsphase und Aufnahmeverfahren
- Erziehungs- und Hilfeplanung
- Aufsicht und Betreuung
- Gestaltung der Wohnatmosphäre
- Alltägliche Versorgung
- Freizeitgestaltung
- Schaffung von Voraussetzungen für eine körperlich gesunde Entwicklung
- Sexuelle Bildung
- Einübung lebenspraktischer Fertigkeiten
- Religionspädagogische Angebote und Auseinandersetzung mit Wert- und Glaubensfragen
- Sozial-emotionale Förderung und Anregung der Persönlichkeitsentwicklung
- Förderung des Sozialverhaltens
- Förderung in der Schulentwicklung und Berufsausbildung
- Arbeit mit dem Herkunftssystem
- Partizipation der jungen Menschen
- Beschwerdemanagement
- Krisengestaltung und Maßnahmen bei Kindeswohlgefährdung
- Vernetzung mit anderen Unterstützungs- und Hilfsangeboten
- Beendigung der Maßnahme
- Klientenbezogene Verwaltungsleistungen

Grenzen der Grundleistungen / Zusatzleistungen

Besonders betreuungsintensive Leistungen z.B. heilpädagogischer, therapeutischer, Krisen intervenierender und/oder Familien einbeziehender Art

müssen im Einzelfall in Form von Zusatzleistungen ergänzt oder in anderen Formen erzieherischer Hilfen realisiert werden (siehe Zusatzleistungen).



Zielgruppe und Ziele

Zielgruppe

Das Angebot ist für Kinder und Jugendliche ab dem 8. Lebensjahr geeignet

- wenn deren Erziehung oder Entwicklung auch mit stützenden und ergänzenden Hilfen im Herkunftsmilieu nicht sichergestellt ist
- wenn die Problembelastung im Herkunftsmilieu hoch ist und / oder die Verhaltensauffälligkeiten und Entwicklungsstörungen bei den Heranwachsenden vielfältig und gravierend sind.

Aufnahmekriterien:

- Traumatisierungen, Vernachlässigungen
- Milieuschädigungen, Gewalt- und Missbrauchserfahrungen
- Entwicklungsverzögerungen, Entwicklungsstörungen
- Verhaltensauffälligkeiten
- Gefährdungssituationen in ihrem bisherigen Lebensumfeld
- Beziehungs-, Bindungs- und reaktive Störungen
- Probleme in der Schule oder am Ausbildungsplatz
- Vorliegen eines erhöhten Erziehungs- und Förderbedarfs
- Fähigkeit von Kindern und Jugendlichen, sich mittelfristig auf ein kontinuierliches Beziehungsangebot einzulassen
- Notwendigkeit einer aggressions- und gewaltarmen Umgebung, um die weitere Entwicklung zu gewährleisten

Ausschlusskriterien:

- Kinder und Jugendliche mit schweren körperlichen und geistigen Behinderungen
- Akute Selbst- und Fremdgefährdung
- Suchtmittelabhängigkeit
- Kinder und Jugendliche mit schwerwiegenden psychischen Erkrankungen oder Störungsbildern
- Ausgeprägtes delinquentes Verhalten
- Straffälligkeit
- Kinder / Jugendliche, die auto- oder fremdaggressiv gegen Menschen und Tiere sind. (Bei uns steht auch der Tierschutz an einer sehr exponierten Stelle und wird bei Verstößen auch gerichtlich angezeigt)
- Kinder / Jugendliche, die zündeln (Der Bauernhof ist aus dem Jahr 1879 und wir haben Futterlagerung, die sehr brennbar ist)



Ziele

Das allem übergeordnete Ziel unserer Arbeit ist die Einlösung des Rechts (vgl. § 1 SGB VIII) eines jeden jungen Menschen auf Förderung und Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Daraus ergeben sich die individuellen Erziehungsziele, die im Hilfeplan konkret definiert werden und sich an den zum jeweiligen Zeitpunkt absehbaren und möglichen Bedingungen, Fähigkeiten und Vorstellungen des einzelnen Betreuten orientieren:

- Integration in das Dorfleben und das Dorfgeschehen
- Aufbau eines eigenen sozialen Netzwerks
- Entwicklung sozialer Kompetenzen
- Entwicklung und Einhaltung von verbindlichen Gruppenregeln und Ritualen
- Erlernen einer gemeinsamen Planung und Organisation des Alltags
- Erlernen von Problembewältigungsstrategien
- Entwicklung und Vertiefung physischer, kognitiver und emotionaler Fähigkeiten
- Entwicklung von Werten und Normen
- Steigerung des Selbstbewusstseins und des Selbstwertgefühls
- Übernahme von Verantwortung in verschiedenen Lebensbereichen und Lebenskontexten
- Entwicklung von Reflexionsfähigkeit
- Entdecken und Anwenden der eigenen Ressourcen
- Entwicklung neuer Lebens- und Zukunftsperspektiven
- Regelmäßiger Besuch von Schule oder Ausbildungsstätte
- Aufarbeitung von schulischen Defiziten
- Erlernen neuer Kompetenzen in Bezug auf die schulische und / oder berufliche Entwicklung
- Abschluss von Schule oder Ausbildung
- Training lebenspraktischer Fähigkeiten
- Entwicklung von Eigeninitiative
- Annahme des eigenen Körpers und Annahme der eigenen Persönlichkeit
- Entwicklung eines geschlechtsspezifischen Rollenverständnisses
- Entwicklung von Kreativität
- Anleitung zu einer aktiven und individuellen Freizeitgestaltung
- Verbesserung der Beziehung mit der Herkunftsfamilie / Auflösung von Ambivalenzen
- Unterstützung und Förderung des Verselbstständigungsprozesses bzw. die Begleitung in andere Hilfsmaßnahmen oder der Rückkehr in die Herkunftsfamilie



Grundleistungen

Anbahnungsphase und Aufnahmeverfahren

- Information über die Einrichtung
- Vorstellungsgespräch
- Anamnese der familiären Situation gemeinsam mit der fallzuständigen Fachkraft des Jugendamtes und den am Prozess wesentlich Beteiligten
- Protokollierung des Aufnahmegesprächs
- Umfassende Problemanalyse im Team
- Konkretisierung des Hilfebedarfs
- Formulierung des Auftrags in Zusammenarbeit mit der fallzuständigen Fachkraft des Jugendamtes
- Möglichkeit des Probewohnens (bis zu einer Woche)
- Hausbesuch bei Bedarf
- Auswertung vorhandener Berichte, Gutachten und der Beobachtungen zur Entwicklung von Zielen im ersten Hilfeplangespräch
- Hilfeplanung und Betreuungsvereinbarung
- Regelung interner und externer Formalitäten
- Generell kann die Aufnahme erst erfolgen, wenn eine schriftliche Kostenzusage des Kostenträgers vorliegt

Erziehungs- und Hilfeplanung

- Psychologisch / pädagogische Eingangs- und Verlaufsdiagnostik und deren Dokumentation in Kooperation mit Kinder- und Jugendpsychiatern
- Teaminterne Erziehungsplanung, ggf. unter Hinzuziehung von Fachleuten und Beratern
- Entwicklungsbericht mit Vorschlägen zur Erziehungshilfe im Zusammenhang mit der Hilfeplanung
- Alltagsnahe Ausgestaltung der Zielsetzungen
- Fortlaufende Weiterentwicklung und Überprüfung der Wirksamkeit der Maßnahmen
- Vor- und Nachbereitung von Hilfeplangesprächen
- Transparente Handhabung für alle wesentlich Beteiligten
- Aktive Beteiligung der jungen Menschen am gesamten Hilfeplanprozess
- Beteiligung aller für den Erziehungsprozess wesentlichen Personen
- Erstellung von Betreuungsdokumentationen, Entwicklungsberichten, Abschlussberichten
- Berichte und Empfehlungen
- Organisation zusätzlicher interner oder externer Leistungen, die sich aus der Hilfeplanung ergeben

Aufsicht und Betreuung

- Wahrnehmung der Aufsichtspflicht
- Vorhalt einer pädagogischen Fachkraft – 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche – für Tagdienste, die Heimleitung tätigt die Nachtdienste
- Betreuung im Schichtdienst
- Zur betreuungsintensiven Zeit unter der Woche am Nachmittag und Abend wird in der Regel von 14:00 Uhr bis 18:30 Uhr in Doppelbesetzung gearbeitet, Doppelbesetzung tätig Fahrdienste, Arztbesuche ect.
- Bezugsbetreuungssystem
- Planung individueller Aktivitäten mit den jungen Menschen
- Räumlich – zeitliche Strukturierungshilfen des Tages- und Wochenablaufs
- Überprüfen eventueller Gefährdungen und entwicklungsangemessene Reaktionen auf Gefährdungen

Alltägliche Versorgung

- Bereitstellen eines persönlichen Wohnbereiches in einem Einzel- oder Doppelzimmer
- Hilfe bei der individuellen Gestaltung
- Bereitstellen eines Sanitär- und Waschbereiches
- Bereitstellen eines gemeinsamen Wohn- und Küchenbereiches
- Bereitstellen eines Freizeitbereiches
- Regelmäßige Mahlzeiten
- Sicherstellung einer gesundheitsbewussten Ernährung
- Reinigung der Gemeinschaftsräume
- Altersangemessene Anleitung und Unterstützung bei der Reinigung des persönlichen Bereiches
- Pflege der Wäsche und Kleidung

Freizeitgestaltung

- Bereitstellen von Spiel- und Bastelmaterial und entsprechende Anleitung
- Bereitstellen von Medien und Anleitung im Umgang mit den Medien
- Sport- und Spielangebote
- Integration in die ortsnahen Vereine und Jugendgruppen
- Förderung des Erwerbs und des Erhaltens von Freundschaften außerhalb der Einrichtung
- Ausflüge in die nähere Umgebung / Stadtgänge
- Benutzungsmöglichkeit und Angebote eines Kreativraumes
- Regelmäßige, geplante und verbindliche Freizeitangebote
- Organisation und Umsetzung von Geburtstagen und Festen
- Durchführung von Gruppenaktivitäten
- Motivation zur individuellen Freizeitgestaltung
- Förderung von Aktivitäten des Kindes oder Jugendlichen mit seinen Eltern oder einem Elternteil
- Erlernen des Umgangs mit Pferden in Theorie und Praxis
- Reitunterricht durch eine FN-Reitlehrerin
- Möglichkeit des Abschlusses der drei reiterlichen Grundprüfungen nach FN
- Kurzurlaube bis zu 4 Tagen im Umkreis von 150 km um Erkelenz

Schaffung von Voraussetzungen für eine körperlich gesunde Entwicklung

- Allgemeine Gesundheitserziehung
- Sicherstellung der körperlichen und gesundheitlichen Eingangsdagnostik durch ärztliche Praxen
- Regelmäßige Gesundheitskontrolle
- Sicherstellung notwendiger Therapien (Medikamente, Diät, Krankengymnastik usw.) und Benutzung notwendiger Hilfsmittel (z. B. Brille, Zahnspange)
- Begleitung von ärztlichen Untersuchungen und Behandlungen bei Bedarf
- Organisation und Begleitung externer Therapien
- Anleitung und Unterstützung regelmäßiger Körperpflege und Sexualhygiene
- Häusliche Krankenpflege
- Dokumentation besonderer Erkrankungen; Einbezug und Beratung der Eltern/Vormünder bei Krankheiten (Therapien/Eingriffe)
- Vorleben und Erleben von Alltagsstrukturen die der präventive Gesundheitsförderung dienen:
 - Vermittlung von Kenntnissen und Vorbildfunktion für ausgewogenen Konsum, Nachhaltigkeit und Sorgfalt für sich und die Umwelt
 - Gezielter Einbau von Bewegung und Entspannungstechniken im Alltag
 - Gemeinsame Gestaltung eines gesundheitsförderlichen Wohnumfeldes

Sexuelle Bildung

- Alters- und entwicklungsentsprechende Beratung und Begleitung in Fragen von Partnerschaft und Sexualität

Einübung lebenspraktischer Fertigkeiten

- Altersentsprechende Heranführung an handwerkliche Tätigkeiten:
- angeleitetes Werken mit unterschiedlichen Materialien



Sozial-emotionale Förderung und Anregung der Persönlichkeitsentwicklung

- Die unter „Freizeitgestaltung“ genannten Leistungen wie Teilnahme an Reitstunden, Ausritte, , Beaufsichtigter Umgang mit den Pferden wirken zusammen breit auf die sozial-emotionale Entwicklung aus:
 - Schulung der Körperwahrnehmung
 - psychomotorische Förderung des Selbstkonzeptes
 - Stärkung des Selbstwertgefühl durch Erfolgserlebnisse
 - Erfahren von non-verbaler Rückmeldung durch die Tiere
 - Aufbau von Vertrauen zu den Tieren als Grundvoraussetzung für zwischenmenschliches Vertrauen
 - Ansprechpartner Tier in emotional belastenden Situationen
 - Entwicklung von emphatischem Handeln (Einübung von Rücksichtnahme gegenüber Tieren, Kranken, etc.)
 - Entwicklung von Durchhaltevermögen
 - Langfristige Förderung im Bereich der Selbständigkeit
 - Erleben und Einüben von strukturierten Abläufen
- Gezielte Gespräche, persönliche Ansprache und strukturierte Einzelkontakte
- Reflexionsgespräche in der Gruppe (allgemein oder themenzentriert)
- Vermittlung von Moral-, Wert- und Normvorstellungen
- Aufarbeitung von bisherigen Erfahrungen und Problemen
- Entwicklung von Lösungs- und Konfliktbewältigungsstrategien
- In Krisensituationen oder bei situationsübergreifenden Schwierigkeiten, die sich einem pädagogischen Einfluss entziehen:
 - Herbeiführen externer Beratungen und sonstiger Hilfen
 - Abklären eines Bedarfs therapeutischer oder heilpädagogischer Leistungen und deren Beantragung und Beschaffung (die Leistungen selbst sind Zusatzleistungen s.u.)



Förderung in der Schulentwicklung und Berufsausbildung

- Enge Kooperation mit den Schulen
- Intensive Förderung während der anderthalbstündigen Übungszeit an jedem Nachmittag der Woche
- Bewerbertraining, ein kleines Netzwerk von Handwerksbetrieben für freiwillige Praktika und 50 bis zu 200 Bewerbungen sind Standard bei der Vorbereitung auf die Ausbildung und den späteren Beruf

Förderung des Sozialverhaltens

- Erklären und Verabreden von Umgangsregeln
- Einüben der Umgangsregeln in der Gruppe und im öffentlichen Leben
- Rückmeldung über problematisches und positives Verhalten
- Allgemeine Rückmeldung in Einzelgesprächen und Gruppengesprächen
- Altersangemessene Übernahme von Diensten, Ämtern und Pflichten für die Gemeinschaft
- Übernahme von pflegerischer Verantwortung bei unseren Pferden

Arbeit mit dem Herkunftssystem

Mit den Eltern versuchen wir einen intensiven Kontakt. Sie werden immer wieder motiviert, ihre Fragen und Probleme zu äußern. Dies in vierzehntägigen Rhythmus, wenn sie ihre Kinder zum Besuchswochenende abholen oder zurückbringen. Es erfolgt immer eine Art Übergabegespräch, bei dem auch wichtige Fragen oder Beschwerden/Anregungen seitens der Eltern gegeben werden und nach gemeinsamen Lösungen gesucht wird. Darüber haben wir noch keine institutionalisierte Form erarbeitet. Bei wichtigen Dingen im laufenden Erziehungsprozess werden die Eltern telefonisch mit eingebunden.

- Eltern, die wir dazu bewegen können, versuchen wir in die Kontaktarbeit mit der Schule (Elternabende, wichtige Einzelgespräche mit Lehrern) einzubinden.

- Einbezug und Abstimmung von Eltern / Vormündern in grundsätzlichen erzieherischen Fragen und bei besonderen Vorkommnissen
- Vor- und Nachbereitung von Besuchswochenenden und von Beurlaubungen nach Hause
- Einbindung der Eltern in das Lebensfeld
- Einladungen zu Festen und besonderen Anlässen
- Dokumentation der Besuche
- Vor- und Nachbereitung der Kontakte zum Herkunftssystem
- Pädagogische Gespräche mit den Eltern
- Vorbereitung der Entlassung mit den Eltern



Partizipation der jungen Menschen

- Verbesserung von Entscheidungskompetenzen und Einübung selbstständigen Handelns
- Transparente und offene Strukturen innerhalb unserer Einrichtung
- Wöchentliche Kinderteamsitzung
- Förderung der Fähigkeit, Aushandlungsprozesse zu gestalten
- Gemeinsame Planung der Schritte zur Erreichung der im Hilfeplan besprochenen Ziele
- Anleitung zur Zukunftsplanung (Zeitplanung im Alltag, Freizeit, Ferienplanung)
- Anleitung und Unterstützung im Kontakt zu Eltern und Angehörigen
- Übernahme von Verantwortungsbereichen (Pferde)
- Gemeinschaftliche Entwicklung von Regeln
- Flexible Anpassung von Regeln an sich wandelnde Umstände
- Kontinuierliche und zuverlässige Rahmenbedingungen
- Transparente Behandlung von gruppenspezifischen Abläufen
- Anregung des Austauschs über gruppenspezifische Abläufe
- Beteiligung an Entscheidungen, die die Lebensbereiche der jungen Menschen betreffen
- Mitwirkung an der Gestaltung der Lebenszusammenhänge
- Frühzeitige und notwendige Informationen über aktuelle und zukünftige Geschehnisse, welche die Einrichtung und die jungen Menschen betreffen

Beschwerdemanagement

Es gibt eine wöchentliche Kinderteamsitzung, in der das gemeinsame Leben reflektiert, Fragen und Probleme Einzelner oder der gesamten Gruppe mit Betreuern oder untereinander besprochen und angegangen werden. Hier ist auch der Ort, in dem Freizeit geplant und Ferienfahrten besprochen werden sowie falls möglich Mitbestimmung an Hausregeln, pädagogischem Alltag und sonstigen Fragen des Erziehungsprozesses möglich ist und gefördert wird.

- Einwirkungsmöglichkeiten über den persönlichen Erziehungsprozess bestehen individuell über die Interaktion mit dem Bezugsbetreuer und parallel dazu mit der Heimleitung in ihrer Funktion als „Einrichtungsmutter“
- Bereitstellung einer Ombudsfrau für die BewohnerInnen
- Darüber hinaus gibt es einen „Kummerkasten“/ Beschwerdebriefkasten, den nur die Erziehungsleitung öffnet und schriftlich und mündlich bearbeitet. Es werden Gespräche gemeinsam mit allen von der Beschwerde Betroffenen geführt, Lösungen erarbeitet und dokumentiert.

Krisengestaltung

Prävention von Krisen:

- Auseinandersetzung bezüglich Veränderungen
- Bearbeitung und Besprechung von Krisensituationen innerhalb des Teams
- Überschaubares Setting ermöglicht in Krisensituationen kurze Wege und schnelle Handlungsmöglichkeiten
- Erkennen von Krisen im Vorfeld

Interaktion in Krisen:

- Entlastung der Krisensituation
- Information und Absprache mit dem zuständigen Jugendamt im Falle einer Krisensituation
- Analyse und Aufarbeitung der Krisensituation
- Entwicklung von neuen Perspektiven
- Im Notfall: Entzerrung von Krisen durch Hilfestellung von Psychiatrie und / oder Polizei
- Betreuung der Kinder durch unsere Mitarbeitenden im Falle einer kurzfristigen Fremdunterbringung

Maßnahmen bei Kindeswohlgefährdung

- Vereinbarung mit dem örtlichen Jugendamt zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII
- Offene Auseinandersetzung mit Einflüssen und Ereignissen bei Heimfahrten, im Berufs-, Schul- und Freizeitbereich und innerhalb unserer Einrichtung
- Kontinuierliche Überprüfung und Reflexion des fachlichen Handelns
- Weiterentwicklung von verbindlichen Normen, Werten und Haltungen unter Beteiligung aller Mitarbeitenden
- Transparenter Umgang mit einrichtungsinternen Prozessen
- Verbindliche Verfahrensschritte im Falle eines internen oder externen Verdachts auf Kindeswohlgefährdung
- Überprüfung der Einhaltung der Verfahrensschritte durch die pädagogische Leitung
- Exakte Dokumentation des gesamten Prozesses im Falle des Verdachts auf Kindeswohlgefährdung
- Einbezug und Information des zuständigen Jugendamts in und über den gesamten Prozess – nach §47 SGB VIII Information Landesjugendamt
- Aushang von Infotafeln, Notfallnummern etc. in unserer Einrichtung
- Interventionskonzept für den Fall einer Kindeswohlgefährdung

Vernetzung mit anderen Unterstützungs- und Hilfsangeboten

- Einleitung anderer erzieherischer oder gesundheitsförderlicher Maßnahmen bei Bedarf (Maßnahmen selbst als interne oder externe Zusatzleistungen soweit nicht in den Regelleistungen enthalten)
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, Einrichtungen und Vereinen:
- Kinder- und Jugendärzte
- Praxis für Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Fachärzte
- Ergo-, Physio- und Psychotherapeuten
- Regelmäßiger Austausch mit Schulen, Ausbildungsstätten und Vereinen
- Trauerarbeitsgruppe für Kinder

Beendigung der Maßnahme

Vorbereitung des Kindes / Jugendlichen auf die Rückführung in die Herkunftsfamilie:

- Individuelle und verbindliche Festlegung und Planung des Settings und der Dauer der Rückführungsphase
- Intensivierung der Elternkontakte
- Vorbereitende Information der Familie oder anderer Einrichtungen
- Planung von Heimfahrten
- Regelmäßige Elterngespräche
- Reflexion der Heimfahrten

Vorbereitung des Jugendlichen auf die Verselbstständigung:

- Begleitung des Jugendlichen bis in die Verselbstständigung, wenn keine Rückführung möglich ist
- Individuelle Vorbereitung auf die Selbstständigkeit
- Vorbereitende Information der Familie oder anderer Einrichtungen
- Unterstützung und Begleitung bei der Wohnungssuche
- Unterstützung bei Ämtergängen
- Intensive Übergabe und Überleitung durch die pädagogischen Fachkräfte



Klientenbezogene Verwaltungsleistungen

- Führen einer Akte (pädagogische Entwicklung, besondere Vorkommnisse in Familie, Schule, Gesundheit, Verwaltungsvorgänge, Schriftverkehr)
- Schriftverkehr und Aktenführung
- Beschaffung von Unterlagen, Bescheinigungen, Ausweisen usw.
- Anfertigung von Bescheinigungen, Berichten, Dokumentation, Protokollen usw.
- Sicherstellen des Versicherungsschutzes; Abwicklung von Versicherungsfällen
- Verwalten klientenbezogener Gelder (z. B. Taschengeld, Bekleidungsgeld)

Mögliche Zusatzleistungen

Zusätzliche zeitlich begrenzte und auf den Einzelfall bezogene, nach individueller Hilfeplanung gesondert berechnete Leistungen



Einzelmaßnahmen im Alltag

Intensivere Betreuung bei erheblich erhöhtem Bedarf über längere Zeiträume z.B. für:

- Verstärkte Aufsicht und engere Kontrolle
- Verstärkte alltagspraktische Trainings
- Engere Begleitung von therapeutischen Prozessen
- Einzel- und Kleingruppenprojekte

Besondere schulische/berufliche Förderung

- Spezielle, zeitaufwendige Nachhilfe
- Nachhilfeunterricht, spezielle schulische Trainings oder sonderpädagogische Betreuung

Therapeutische Einzelleistungen

- Einzel- oder Gruppentherapie unterschiedlicher Methodik durch externe Therapeuten in Krisensituationen oder bei situationsübergreifenden Schwierigkeiten

Besondere Ferien- und Freizeitmaßnahmen

- Teilnahme an externen Ferienmaßnahmen zu schulischen (z. B. Sprachkurse, Klassenfahrt), therapeutischen (z. B. Intensivseminare), sozialpädagogischen (z. B. Kontakt mit heimgelassenen Jugendlichen, soziale Gruppenarbeit) Zwecken
- Urlaubsfahrten, die länger als 4 Tage andauern
- Urlaubsfahrten, deren Ziel sich in mehr als 150 km Umkreis befindet

Besondere Elternarbeit

- Intensive Eltern- und Familienarbeit, die über die Grundleistungen hinausgeht
- Regelmäßige Elternberatung, Erziehungstraining
- Ambulante Nachbetreuung des jungen Menschen in seiner Familie

Verselbstständigung

- Besondere Hilfen im Zusammenhang mit der Verselbstständigung

Ausstattung und Ressourcen

Anzahl der Plätze

Wir halten acht Plätze für Jungen und Mädchen innerhalb unserer Wohngruppe vor. Bei uns werden Jugendliche vom 8. bis zum 18. Lebensjahr aufgenommen, wobei Ausnahmen nach genauer Überprüfung möglich sind.

Mitarbeiterqualifikation (Pädagogik)

Ausschließlich pädagogische Fachkräfte mit Mindestqualifikation staatl. anerkannter Erzieher.

Die Mitarbeitende verfügen über unterschiedliche Zusatzqualifikationen, die ein differenziertes, individuelles Leistungsangebot für die zu betreuenden Kinder ermöglichen.

Gesetzlich Beauftragte

Der Einrichtungsträger kommt allen rechtlichen Verpflichtungen nach bzgl. gesetzlich vorgeschriebener sozialer Personalkosten, z.B. Sicherheitsfachkraft, Fachkraft für Arbeitsschutz, Betriebsarzt, Fachkraft zur Beurteilung von Gefährdungen, Fachkraft zum Prüfen von elektr. Betriebsmitteln, Fachkraft für betriebliches Gesundheitsmanagement, Brandschutzbeauftragter, Ersthelfer, Datenschutzbeauftragter, Hygienebeauftragter, Beauftragter für Mitarbeiter mit Schwerbehinderung, Mitarbeitendevertreter, Schwerbehindertenvertreterin,

Personalschlüssel

Pädagogik: 1 : 2

zzgl. qualifizierter Reitlehrer, Praktikanten/ Ergänzungskräfte, sowie anteilig:

- Leitung/Beratung
- Verwaltung
- Hauswirtschaft
- Technik/Hausmeister

Ausbildungsbeauftragter, betrieblicher Suchtbeauftragter u.Ä. Die Notwendigkeit und der Umfang hängen von verschiedenen Faktoren, z.B. der Betriebsgröße ab.

Zur Wahrung des durch die Betriebserlaubnis vorgegebenen Betreuungsschlüssels sowie der Betreuungskontinuität durch eigene päd. Fachkräfte, greift der Einrichtungsträger auch auf externe Dienstleister für die Ausübung der o.g. Tätigkeiten der Beauftragten zurück.

Lage

Der Jugendhof Genfeld ist ein Bauernhof mit begrenzter Pferdehaltung. Der Hof in Erkelenz – Genfeld liegt sehr abgelegen in dem kleinen Dorf Genfeld. Im Dorf leben ca. 106 Einwohner und knapp 30 Pferde. Unser Hof liegt in einer schönen ländlichen Umgebung im Bereich Heinsberg, Erkelenz, Hückelhoven. Den bei uns aufgenommenen Kindern und Jugendlichen bieten sich vielfältige Möglichkeiten der Freizeitbeschäftigung in der Natur.

- Erreichbarkeit der Stadt Erkelenz mit öffentlichen Verkehrsmitteln

- Erreichbarkeit aller Schulen (Grundschule, Hauptschule, Realschule, Berufsschule, LB – Schule) mit öffentlichen Verkehrsmitteln bzw. Schulbussen
- Vielfältige Möglichkeiten der Freizeitbeschäftigung
- Vereinsleben
- Erreichbarkeit von kleineren Geschäften, Banken, Hausärzten, Fachärzten und Kliniken
- Verkehrsanbindungen werktags im stündlichen Rhythmus



Gebäude/Räumlichkeiten

Untergeschoss

- Kochküche
- Speise-/Wohnzimmer
- Büro für die Mitarbeiter/innen
- Mädchendusche
- 1 Einbettzimmer

Obergeschoss

- 2 Zweibettzimmer
- 3 Einbettzimmer
- Jungendusche

Innenhof:

- Vorratsküche
- Kreativraum
- Fahrradraum
- Werkstatt

Außenhof

- Gemeinschaftsraum (u.a. Partyraum)

Außenanlagen

Die Einrichtung Jugendhof Genfeld liegt in einem 1879 erbauten rheinischen Vierkanthof mit 10.000 qm Fläche darauf ca. 2.000 qm bebauter Fläche.

Unsere Wiesen können für alle möglichen Sportarten genutzt werden. Es stehen beispielsweise zwei Fußballtore zur Verfügung. Im Sommer kann auf der eigenen Wiese gezeltet werden.

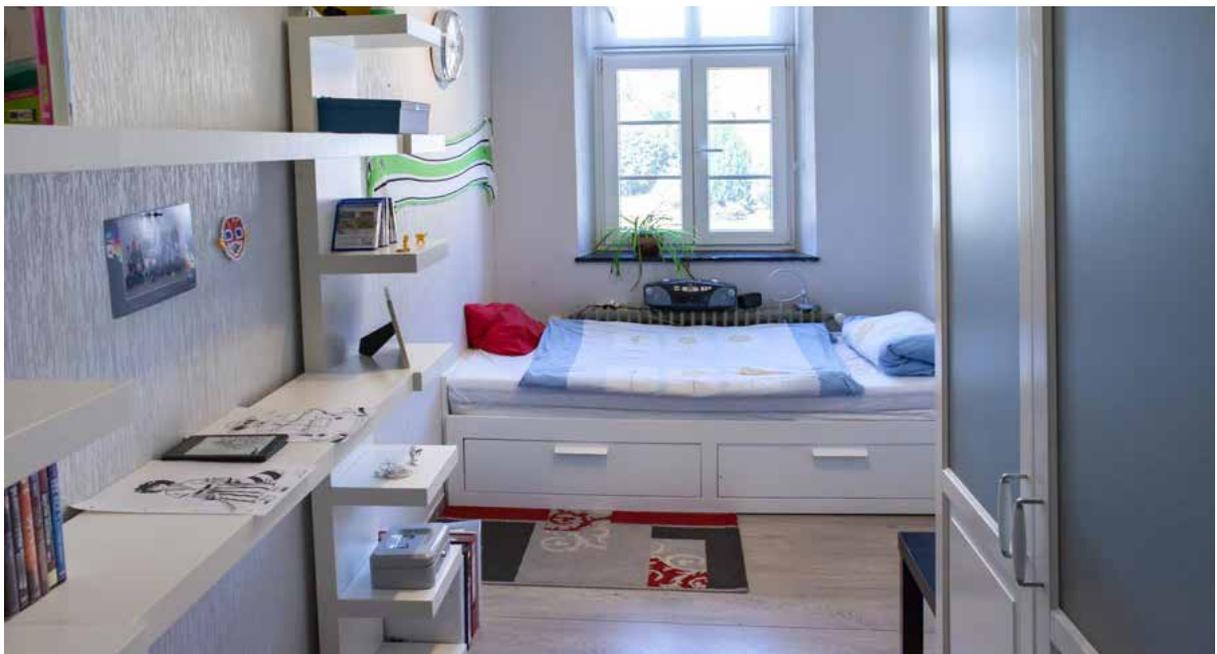
- Ein Reitplatz
- Kleine Reithalle
- Eingezäunte Weidefläche
- Schwimmbecken (nur im Sommer)
- Grillplatz

Sonstiges

- Zeltmaterial für je 15 Personen (Großzelte, Rucksackzelte)
- Lagerausrüstung für 15 Personen
- Reit- und Fahrpferde
- Zwei Kutschen

Qualitätsentwicklung

Indirekte Leistungen zur Sicherung und Dokumentation der Leistungserbringung und zur Einhaltung der Qualitätsstandards



Konzeptionsentwicklung

- Verschriftlichung der aktuellen Konzeption
- jährliche Überprüfung unserer Konzeption und des Leistungsangebotes (Team / Leitung, mit oder ohne externe Berater)
- Veränderung der Konzeption, wenn Bedarfe sich grundlegend ändern bzw. Bedarfe ergänzt werden oder grundsätzliche Qualitätsmängel festgestellt werden (Team / Leitung, mit oder ohne externen Berater)
- Gemeinsame Auswertung von Hilfeprozessen
- Fachliche Kontakte zu vergleichbaren Einrichtungen, Mitarbeit in Arbeitsgruppen und Fachverbänden

Qualitätsdialog

- Jährlicher Qualitätsdialog mit dem örtlichen öffentlichen Träger der Jugendhilfe wird angestrebt

Teamentwicklung

- Abstimmung pädagogischer Vorstellungen und deren Umsetzung durch strukturieren des Alltags, Kommunikationsstile und Haltungen im Team (Reden über Erziehung)
- Überprüfung der Kenntnis und Umsetzung der Konzeption durch Leitung
- Teamfortbildung bei Bedarf
- Externe Fall-Supervision bei Bedarf

Personalentwicklung

- Arbeitsplatzbeschreibung und Personalführung
- Fortbildung (intern und extern)
- Fachliche und persönlichkeitsbezogene Beratung (in Einzelfällen Einzelsupervision)

Dokumentation von Prozessen und Leistungen

- Verschriftlichung von Zielen und Planungen, die sich aus Hilfeplanung und Erziehungsplanung ergeben mit entsprechenden Entwicklungsberichten
- Tägliche Dokumentation von Ereignissen, Realisierung von Planungen, Abweichungen von Planungen
- Vollständige und übersichtliche Aktenführung



Jugendhof Genfeld
Arbeitsgemeinschaft Jugend- und Familienhilfe

Genfeld 32 · 41812 Erkelenz · Fon 0 24 34 – 92 77 33 · Fax 0 24 34 – 92 66 56
Leitung: Elke Pfeiffer-Sevenich · E-Mail: info@jugendhof-genfeld.de · www.jugendhof-genfeld.de